



Thomas Radetzki, Vorstand der Aurelia Stiftung,
Foto Sebastian Fremder

Liebe Freund*innen und Förderer,

seit genau einem Jahr hat die Aurelia Stiftung in Berlin Grunewald ihre Bleibe gefunden. Ich freue mich jedes Mal, wenn ich die hellen und einladenden Büroräume im Souterrain der alten Villa morgens betrete. Hier summt und brummt nun unser kleines Team mit Unterstützung meiner Vorstandskollegin Claudia Marxen in Hamburg, dem wachsenden Freundeskreis und neuem Netzwerk in Berlin. Und hier wurde endlich wahr, was ich mir immer ge-

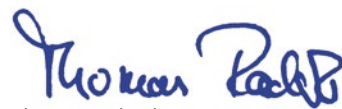
wünscht habe: Meine Bienen summen unmittelbar bei meinem Büro. Dank des Entgegenkommens unseres Vermieters haben meine schwäbischen Bienen hier im großen Garten der Villa eine neue Heimat gefunden.

Die öffentliche Aufmerksamkeit für Bienen hat sich seit der Gründung der Aurelia Stiftung außerordentlich verändert. Sie sind ein mediales Mainstream-Thema geworden. Den letzten großen Schub dafür brachte 2017 die Publikation der sogenannten Krefelder Studie, die einen Verlust von etwa 75 % der Insektenmasse in den letzten 27 Jahren dokumentiert. Es war das Wahljahr, in dem Aurelia gemeinsam mit dem BUND einen nationalen Aktionsplan gegen das Bienen- und Insektensterben entwickelt und publiziert hatte. Wir wollten die Parteien herausfordern Stellung zu beziehen. Heute betont selbst die Bundeskanzlerin die Verantwortung für Bienen und unsere neue Landwirtschaftsministerin scheint die größte Bienenschützerin der Republik zu sein.

Es tut gut zu wissen, dass eine breite Welle von Anteilnahme für die Bienen durch das Land geht und eine Fülle

von Initiativen entsteht. Ich bin glücklich, 35 Jahre lang daran mitgewirkt zu haben, dass es so weit gekommen ist. Jedoch sind die Machtverhältnisse im agrarpolitischen Bereich extrem einseitig ausgeprägt. Aurelia steht als kleiner David einem übermächtigen Goliath gegenüber. Aber ich durfte bereits erleben, dass es möglich ist, ihn mit dem Stachel der Bienen zu bezwingen. In unserem feinen, kleinen Aurelia Team starten wir noch dieses Jahr neue, überraschende Maßnahmen ...

In Anbetracht der großen und vielschichtigen Aufgaben beläuft sich das Budget der Stiftung für 2018 schon auf deutlich über 1 Million Euro, obwohl Aurelia kaum drei Jahre alt ist. Von einigen der damit finanzierten, eigenen oder geförderten Projekte berichten wir im Folgenden. In der Treue zu unseren Wurzeln unterstützen wir zudem Projekte beim Verein Mellifera e.V. Wir fühlen uns verpflichtet, diese Gratwanderung zu wagen und bitten Sie herzlich um Ihre großzügigen Spenden und Beistand aller Art.



Ihr Thomas Radetzki

Bayer geht gegen Verbot der Neonics in Berufung

Im Mai dieses Jahres hatte das Europäische Gericht (EuG) das Freilandverbot dreier bienenschädlicher Neonicotinoide und Fipronil bestätigt. Bayer hat Beschwerde gegen das Urteil eingelegt. Der Agrochemie-Konzern will den vom Gericht bestätigten Vorrang des Umweltschutzes vor wirtschaftlichen Interessen verhindern. An dem Verfahren sind Streithelfer des von der Aurelia Stiftung organisierten Bündnis zum Schutz der Bienen beteiligt.

Bayer, Syngenta und BASF hatten vor dem Europäischen Gericht (EuG) gegen die 2013 von der EU-Kommission angeordneten Einschränkungen bei der Verwendung ihrer Insektizide Clothianidin, Thiamethoxam, Imidacloprid und

Fipronil geklagt. Das EuG hat am 17. Mai 2018 die Gültigkeit der Beschränkungen festgestellt, die wegen der Gefahr für Bienen eingeführt worden sind. Das Verfahren wird jedoch durch die Berufung von Bayer in die letzte Instanz zum

Europäischen Gerichtshof (EuGH) gehen. Bisher ist kein vergleichbarer Fall bekannt, in dem die Kommission genehmigte Produkte von so großer wirtschaftlicher Bedeutung aus Gründen

Fortsetzung nächste Seite

Fortsetzung von Seite 1

des Umweltschutzes derart eingeschränkt hat. Das Gericht hatte ausdrücklich bestätigt, dass der Bienen- und Umweltschutz bei solchen Risiken Vorrang vor wirtschaftlichen Interessen hat. Bayer geht es mit der Berufung nun darum, den Vorrang des Umweltschutzes vor wirtschaftlichen Interessen aus dem Weg zu räumen.

Wir sind dringend auf Ihre Unterstützung angewiesen, um diesen Erfolg vor den Europäischen Gerichtshof verteidigen zu können!

Die wissenschaftlichen Hinweise auf Risiken für Bienen genügte, um die Maßnahmen der EU-Kommission zu rechtfertigen. Das Gericht hat bestätigt, dass Genehmigungen für Pestizidwirkstoffe eingeschränkt werden können, wenn ernsthafte Zweifel an ihrer Unschädlichkeit bestehen. Das Gericht hat zudem unsere Rechtsauffassung bestätigt, dass es Sache der Herstel-

ler ist, derartige Zweifel auszuräumen. Auch der Einwand der Chemieunternehmen, eine offiziell etablierte, aktuelle Methodik für die Risikoprüfung bezüglich Bienen habe gefehlt, wurde zurückgewiesen. Ebenso das Argument, etwaige Schäden für Bienenvölker seien auf Anwendungsfehler der Landwirte zurückzuführen, ließ das Gericht nicht gelten: Es zählt die Anwendungspraxis.

„Das Urteil ist ein Meilenstein für den Insektenschutz in der industriellen Landwirtschaft“, so Dr. Achim Willand, Anwalt der Berliner Kanzlei [GGSC].

Wir sind dringend auf Ihre Unterstützung angewiesen, um diesen Erfolg vor den Europäischen Gerichtshof verteidigen zu können! Aurelia koordiniert die im „Bündnis zum Schutz der Bienen“ or-

ganisierten Verbände, die als Streithelfer in dem Gerichtsverfahren auftreten. Es sind der Deutsche Berufs- und Erwerbs Imkerbund (DBIB), der Österreichische Erwerbs Imkerbund (ÖEIB) und der Österreichische Imkerbund (ÖIB).

Vollständiges Verbot der Neonics

Im April 2018 hat die EU-Kommission die Einschränkung der Zulassung für die Neonicotinoide Clothianidin, Imidacloprid und Thiamethoxam ausgeweitet, nachdem die EFSA im Februar die Risiken für Wild- und Honigbienen abschließend bestätigt hatte. Damit dürfen die drei Wirkstoffe zurzeit weder als Saatgutbeize, noch als Spritzmittel im Freiland eingesetzt werden. Falls sich die Firma Bayer mit seiner Beschwerde gegen das oben geschilderte Urteil beim europäischen Gerichtshof durchsetzen würde, wäre auch das erweiterte Verbot infrage gestellt.

Aktionsprogramm Insektenschutz und nationaler Bienenaktionsplan

Forderungen zum ersten Weltbienentag

Anlässlich des ersten Weltbienentages am 20. Mai haben die Aurelia Stiftung und der BUND den gemeinsam entwickelten nationalen Bienenaktionsplan an das Umwelt- und das Landwirtschaftsministerium übergeben.

Der Einladung zur Unterschriftenübergabe vor dem Reichstag folgte Jochen Flasbarth, Staatssekretär im Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit (BMUB). Das von Ministerin Julia Klöckner geleitete Landwirtschaftsministerium (BMEL) reagierte nicht auf die Einladung und blieb der Veranstaltung fern.

Der BUND unterstrich die gemeinsamen Forderungen mit 180.000 Unterschriften und einer kreativen Aktion mit zahllosen selbsthäkelten bunten Bienen. Der nationale Bienenaktionsplan wurde schon im Wahljahr 2017 entwickelt, um die Parteien zu einer Stellungnahme herauszufordern. Nach der Bildung der großen Koalition 2018 kündigte die Bundesregierung ein „Aktionsprogramm Insektenschutz“ an. Der Deutsche Naturschutzring (DNR)



Zum ersten Weltbienentag hatte der BUND tausende Häkelbienen dabei. Foto © Jörg Farys

erstellte umfassende Forderungen und Handlungsempfehlungen für das Aktionsprogramm.

Der DNR vertritt fast hundert Umweltverbände mit insgesamt über 10 Millionen Mitgliedern. Prof. Dr. Kai Niebert, Präsident des DNR, der Neurobiologe Prof. Dr. Randolph Menzel (FU Berlin) und

Imkermeister Thomas Radetzki, Vorstand der Aurelia Stiftung, präsentierten die Handlungsempfehlungen bei einem Pressegespräch im April und stellten sich den Fragen der Journalisten.

Die Handlungsempfehlungen zum Insektenschutz und den Nationalen Bienenaktionsplan finden Sie auf www.aurelia-stiftung.de



Solche Blühstreifen sind vorbildlich. Foto: U. Baumgärtner/NBL

Nationale Umsetzung der Gemeinsamen Agrarpolitik

Im Juni hat die EU-Kommission einen richtungsweisenden Entwurf für eine „Renationalisierung“ der gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) vorgelegt. Damit sind Chancen und Probleme verbunden. Aurelia geht darauf ein und erstellt ein Positionspapier zur Berücksichtigung der blütenbestäubenden Insekten bei der deutschen Umsetzung der GAP.

Seit Jahren fordern zivilgesellschaftliche Organisationen eine grundlegende Umsteuerung bei den EU Agrarsubventionen im Rahmen der GAP. Öffentliche Mittel sind für Leistungen einzusetzen, die dem Gemeinwohl dienen und weniger als pauschale, flächenbezogene Förderung. Die Förderschwerpunkte werden in Zyklen von sieben Jahren neu festgelegt. Die GAP Reform 2013 sollte die Ökologisierung und Nachhaltigkeit der Agrarproduktion im besonderen Maße unterstützen.

Johann Lütke Schwienhorst, Agrarreferent bei Aurelia, hat eine wissenschaftliche Analyse der GAP 2013 im Hinblick auf positive Effekte für blütenbestäubende Insekten vorgenommen. Die Untersuchung zeigt, dass keine positiven Effekte erzielt worden sind!

Flächendeckender Schutz für bestäubende Insekten kann in Europa nur erreicht werden, wenn diese Aufgabe integraler Bestandteil der Europäischen Agrarpolitik wird. Im Juni hat die EU-Kommission eine „Renationalisierung“ der GAP angeregt. Die Chance einer verbindlichen Weichenstellung für nachhaltige Agrarproduktion wäre damit vertan. Mehr noch: jetzt stehen die Mitgliedsstaaten in einem neuen Wettbewerb. Denn wer seinen Landwirten die geringsten Auflagen zur Ökologisierung macht, stützt sie beim nationalen Preiskampf.

Jetzt kommt es darauf an, wie Bundesministerin Julia Klöckner den neuen, nationalen Gestaltungsspielraum nutzt. Mit unserer Expertise bezüglich bestäubender Insekten erarbeiten wir

dafür auf Grundlage wissenschaftlicher Recherchen ein Positionspapier mit Handlungsempfehlungen. Dabei nimmt Aurelia Bezug auf die Stellungnahme des wissenschaftlichen Beirates der Bundesregierung für Agrarpolitik und Ernährung (WBAE) für eine gemeinwohlorientierte gemeinsame Agrarpolitik. Unser Positionspapier wollen wir mit den Fachleuten des WBAE's und des Bundesministeriums für Landwirtschaft und Ernährung diskutieren.

Als Anwälte der Wild- und Honigbienen wollen wir Einfluss auf die Verteilung von jährlich rund 6,2 Milliarden Euro EU-Mitteln nehmen, die in Deutschland ab 2020 für die Förderung von ländlichen Regionen und Landwirten zur Verfügung stehen.

Forschungsprojekte

Auswirkungen von Pestiziden auf die Bienengesundheit

Aktuelle Forschungsprojekte untersuchen die Wirkung von Neonicotinoiden auf das Gehirn von Bienen und Hummeln. Der Gesetzgeber hat zwar Einschränkungen für einzelne der Nervengifte aus dieser Wirkstoffgruppe vorgenommen. Aber damit wurde das Problem nicht gelöst. Wir brauchen die Untersuchungen der unabhängigen Forscher und bitten Sie dafür um finanzielle Unterstützung.

Wie Sie auf Seite 1 lesen können, greift die Agrarindustrie die Bewertung des Europäischen Gerichtes über die Gefährlichkeit der Neonicotinoide an. Sie

versucht die Anwendungsbeschränkungen für diese Pestizide auch aus formalen Gründen aufheben zu lassen. Zudem kommen nun Zulassungen für

Nervengifte im Schnellverfahren und per „Notverordnung“ zum Einsatz, welche mit demselben Wirkungsmechanismus Insekten schädigen und töten. So zum Beispiel das Flupyradifuron. Frau Prof. Dr. Ricarda Scheiner, Zoologie Uni Würzburg, will die Wirkungen dieses Stoffes untersuchen und bittet Aurelia um Hilfe. Wir haben leider keinerlei Spielraum in unserem Budget dafür. Ihre Sonderspenden für das „Projekt Flupyradifuron“ leiten wir zu 100 % an das Projekt weiter.



Hummel auf einer Blüte
Foto: Skitterfoto/pixabay

Die Wirkung von Neonicotinoiden auf das Gedächtnis von Hummeln

Im Projekt werden die von Neonicotinoiden ausgelösten Störungen der Gehirnvorgänge bei Hummeln in verschiedenen Konzentrationen genauer untersucht. Die Aussagekraft solcher Untersuchungen lassen sich auf Bienen oder andere Insekten übertragen.

Aurelia finanziert seit Juli 2017 die Stelle einer wissenschaftlichen Mitarbeiterin und Sachmittel innerhalb der Arbeitsgruppe von Prof. Randolph Menzel in der Neurologie der Freien Universität (FU) Berlin.

Hummeln können ganzjährig im Labor gehalten und leicht auf bestimmte Futterstellen dressiert werden. Der eingenommene Wegeverlauf der Tiere zum Futter wird genau dokumentiert. Währenddessen werden die neuronalen Aktivitäten des Abrufes im Gedächtnis und der Verhaltensentscheidungen der Hummeln registriert. Der Versuchsaufbau für die elektrophysiologischen Ableitungen wurde eingerichtet und die ersten Versuche erfolgten vielversprechend.

Flupyradifuron, eines der neuen Neonics

Vor dem Hintergrund massiven Insektensterbens und eindeutig nachgewiesener insektenschädlicher Wirkung wurden kürzlich drei wichtige Neonicotinoide im Freiland verboten.

Doch bereits jetzt stehen Alternativprodukte kurz vor ihrer Zulassung in Deutschland. Dazu gehört unter anderem der laut Hersteller bienenungefährliche Pestizidwirkstoff Flupyradifuron. Er wird unter dem Produktnamen „Sivanto“ vermarktet und darf sogar auf blühende Pflanzen gespritzt werden! Das ist unbegreiflich, da sich Flupyradifuron an dieselben Neurotransmitterrezeptoren im Gehirn der Insekten bindet wie die verbotenen Neonicotinoide. Der Wirkstoff wird bereits in den USA und den Niederlanden eingesetzt.

Frau Prof. Ricarda Scheiner von der Uni Würzburg bittet die Aurelia Stiftung um Hilfe für das Promotionsprojekt „Wirkung des neuen Pestizids Flupyradifuron auf Gehirn und Verhalten von Honigbienen und Hummeln“.

Das Fundament ... unserer Arbeit ... ist die Liebe zu den Bienen



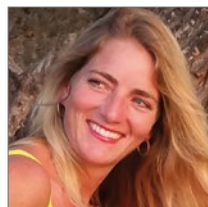
Thomas Radetzki
Vorstand &
Geschäftsführung



Claudia Marxen-
Vorstand



Jan Hellberg
Projektleitung



Daniela Maul
Referentin des
Vorstands



Paula Birnbaum
Leitung Salon



**Johann Lütke
Schwienhorst**
Agarreferent

Das Fundament ... unserer Arbeit ... ist die Liebe zu den Bienen



Ilona Schönte
Stiftungsrätin



Christian Czesla
Sprecher des
Stiftungsrats



Dr. Achim Willand
Stiftungsrat



Dr. Anja Weidenmüller
Wissenschaftlicher
Beirat



Prof. Randolph Menzel
Wissenschaftlicher
Beirat



Dr. Anton Safer
Wissenschaftlicher
Beirat

Das Fundament ... unserer Arbeit ... ist die Liebe zu den Bienen



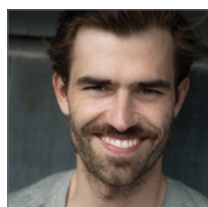
Kerstin Eisenschmidt
Kuratorium



Markus Imhoof
Kuratorium



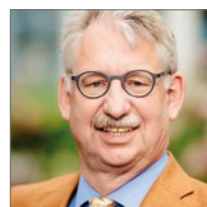
August Zirner
Kuratorium



Moritz Vierboom
Kuratorium



Michael Voelkel
Kuratorium



Hans Ulrich Kosmack
Kuratorium



Inspiration Biene, denn es geht um's Ganze...

November 2018

Inspiziert durch die Biene

Bienen und blütenbestäubende Insekten sind unersetzlich für unsere Ernährung sowie für die Vielfalt und Schönheit der Natur in Stadt und Land. Nur eine lebensfreundliche, pestizidfreie Landwirtschaft wird den globalen Herausforderungen von Hunger, Klima und Bodenfruchtbarkeit gerecht. Durch Thomas Radetzki, der Initiator von Aurelia, liegen die Wurzeln der Stiftung in der praktischen Bienenhaltung und landwirtschaftlicher Tätigkeit. Das beginnende Bienensterben trieb ihn 1985 zur Erforschung wegweisender neuer Methoden der Bienenhaltung. Die Entwicklung bundesweiter Netzwerke für blühende Landschaften, für Bildung für nachhaltige Entwicklung und den Schutz von blütenbestäubenden Insekten führten zu einer einzigartig breiten Expertise, die im Jahr 2015 in die Gründung der Aurelia Stiftung mündete.

Die Aufgaben der Aurelia Stiftung

Die Aurelia Stiftung ist selbst operativ tätig und fördert Projekte anderer Institutionen rund um das Thema Bienen und Blütenbestäuber. Sie profitiert von einem hervorragenden Netzwerk von Experten, macht den aktuellen Wissensstand verfügbar und verbindet ihn mit der Praxis. Die Stiftung berät Institutionen, Politik und Medien. Dabei räumt sie mit dogmatischen und primär von wirtschaftlichen Eigeninteressen geleiteten Positionen auf. Die Aurelia Stiftung setzt sich als unabhängige Anwältin für Bienen, Hummeln und Co. ein. Soweit erforderlich, kämpft Aurelia vor Deutschen und Europäischen Gerichten für eine lebensfreundliche Land(wirt)schaft.

Die Forschungs- und Bildungsprojekte der Stiftung werden aus Spenden, Zustiftungen und soweit möglich aus öffentlichen Mitteln finanziert. Die Schwerpunkte unserer Arbeit liegen in den Bereichen:

- **Bienenfreundliche Stadt & Landwirtschaft**
- **Bienenhaltung & Bienengesundheit**
- **Inspiration für Bildung, Kultur und Kunst durch die Bienen**

Die Öffentlichkeitsarbeit der Stiftung stärkt das Verantwortungsbewusstsein für die Natur, motiviert und aktiviert persönliches Engagement. Wir begreifen uns als Teil der Natur. Wir leben von ihr, mit ihr, in ihr und wir nutzen sie. Mit unserem Blick aus Sicht der Blütenbestäuber wirken wir für eine lebensfreundliche Umwelt und Biodiversität. Wir stehen für konsequente, positive Gesamtlösungen sowie die Entwicklung notwendiger Übergangsszenarien mit allen beteiligten Akteuren.

Unsere Ziele – unsere Vision

Wir arbeiten daran, dass die Prinzipien einer vielfältigen, lebensfreundlichen Land(wirt)schaft in der Gesellschaft ankommen. Sie sollen fester Bestandteil der Allgemeinbildung und der Kultur im weitesten Sinne werden, an denen sich Politik und Verwaltung entsprechend ausrichten. Deutschland soll Vorreiter in der EU für eine nachhaltige Agrarproduktion werden und sich für den Erhalt besonderer Lebensräume für Blütenbestäuber einsetzen.

Die Aurelia Stiftung ist die Marke für unabhängige Kompetenz, Zielstrebigkeit und Kreativität im Dienste der Blütenbestäuber. Die Stiftung muss über ausreichende finanzielle Mittel und Rücklagen verfügen, um notwendige Projekte unabhängig betreiben und fördern zu können.



Liebe Förderinnen und Förderer,
liebe Freunde,

wir danken für Ihr Interesse an unserer Arbeit und für Ihren Beistand. Denn anders als bei Stiftungen sonst üblich,
verfügen wir (bisher) nicht über ein Vermögen, aus dem wir unsere Projekte finanzieren können.

Ihre Spende hilft nicht nur den Bienen – es geht um's Ganze!

Herzlichen Dank, dass Sie unsere Arbeit ermöglichen.

„Es lebe die Biene!“

Thomas Radetzki
Vorstände der Aurelia Stiftung

Claudia Marxen

Aurelia Stiftung Bismarckallee 9 · 14193 Berlin · Telefon +49 (0)30 577 00 39 60 · mail@aurelia-stiftung.de · www.aurelia-stiftung.de

An die
Aurelia Stiftung
Bismarckallee 9
14193 Berlin

Unterstützen Sie unsere Arbeit – jeder Beitrag ist wichtig. Herzlichen Dank!

■ **Ja, ich möchte die Aurelia Stiftung unterstützen**

SEPA-Lastschrift (sofern nicht schon eine Einzugsermächtigung erteilt wurde)

■ monatlich ■ vierteljährlich ■ halbjährlich ■ jährlich _____ Euro

von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Aurelia Gläubiger-ID DE22ZZZ00001965472

Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von der Aurelia Stiftung von meinem Konto gezogenen Lastschriften einzulösen. Hinweis: Ich kann innerhalb von acht Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrags verlangen. Es gelten dabei die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Name, Vorname des Kontoinhabers

Kreditinstitut

IBAN

BIC

Straße

PLZ

Ort

Ort

Datum

Unterschrift

Spenden für die Aurelia Stiftung können Sie steuerlich geltend machen. Gern schicken wir Ihnen eine Spendenbescheinigung.

Beleg/ Quittung des Kreditinstituts

Zahlungsempfänger
Aurelia Stiftung

IBAN des Zahlungsempfängers

DE52 4306 0967 0778 8996 00

BIC: GENODEM1GLS

GLS Bank

Einzahler* in

Adresse

IBAN

Datum

Euro

Verwendungszweck

Spende

Bei einer Spende von bis zu Euro 200,- im Jahr
ist dieser Beleg für das Finanzamt ausreichend.

€uro-Überweisung

**Nur für Überweisungen in Deutschland, in andere
EU-/EWR-Staaten und in die Schweiz in Euro.**
Überweisender trägt die Entgelte bei seinem
Kreditinstitut; Begünstigter trägt die übrigen
Entgelte.

Begünstigter: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)

A U R E L I A S T I F T U N G

IBAN des Begünstigten

D E 5 2 4 3 0 6 0 9 6 7 0 7 7 8 8 9 9 6 0 0

BIC des Kreditinstituts des Begünstigten (8 oder 11 Stellen)

G E N O D E M 1 G L S

Betrag: Euro, Cent

Kunden-Referenznummer - Verwendungszweck ggf. Name und Anschrift des Überweisenden - (nur für Begünstigte)

S P E N D E

noch Verwendungszweck (insgesamt max. 2 Zeilen à 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. à 35 Stellen)

Kontoinhaber: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)

IBAN

16

Datum

Unterschrift(en)

SEPA

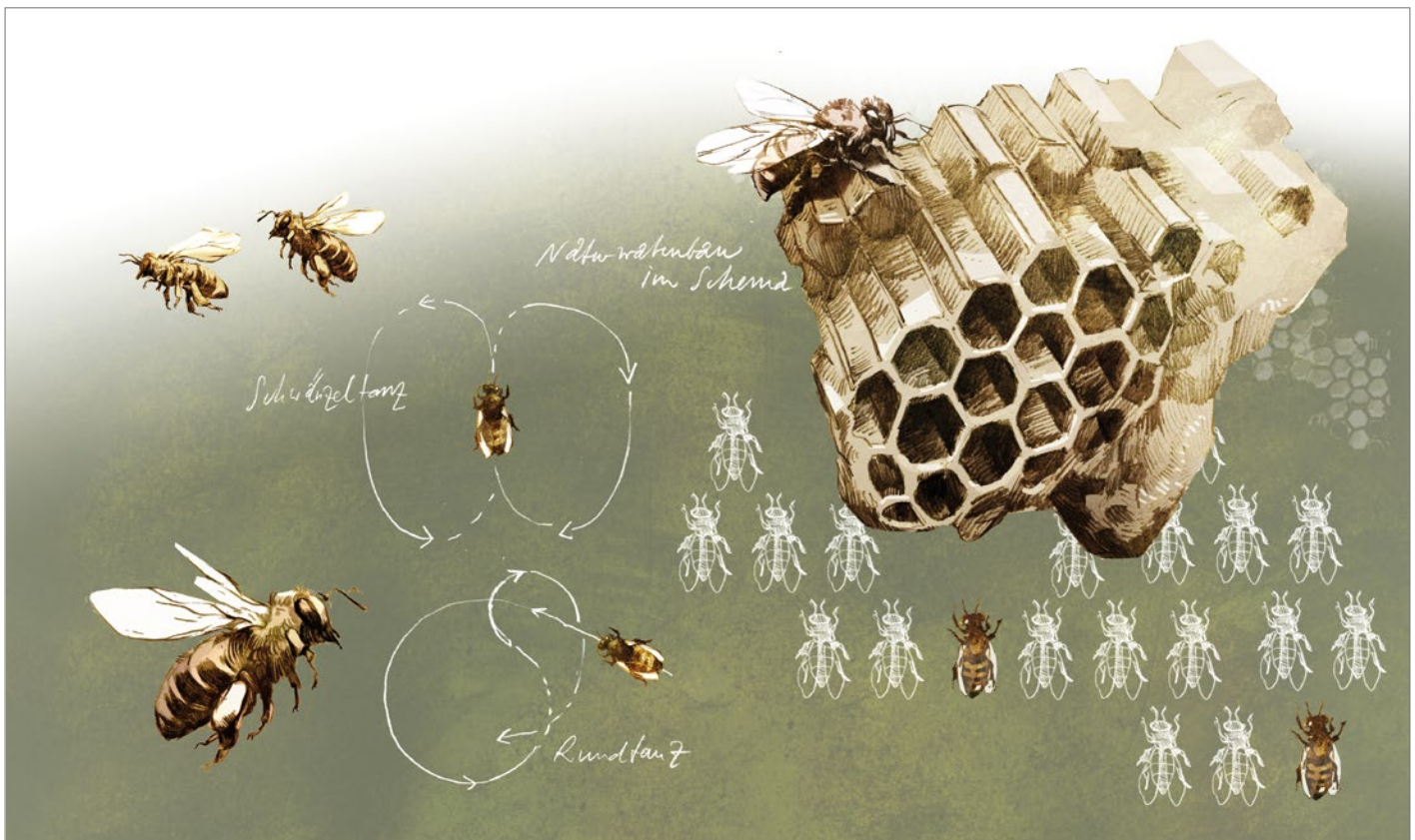


Illustration: Jens Maria Weber

Projekt „Bienen & Bildung“

Seit 2017 arbeitet die Aurelia Stiftung an einem umfangreichen Bildungsprojekt. Im Rahmen dieses Projektes entstehen zwei eng miteinander verzahnte Veröffentlichungen: Ein Sachbuch über Bienen sowie ein Pool an kreativen Unterrichtsmaterialien für Lehrer. Beides entsteht in enger Kooperation mit dem Verlag Klett MINT. Das Projekt wird 2019 auf der Didacta, der weltweit größten Fachmesse für Bildung, vorgestellt.

Das Sachbuch wendet sich sowohl an Lehrer als auch an Personen, die im außerschulischen Kontext Bildungsarbeit mit Kindern, Jugendlichen oder Erwachsenen betreiben und an einer ganzheitlichen Bildung des Menschen interessiert sind. Ausgehend von Erkenntnissen der aktuellen naturwissenschaftlichen Bienenforschung wird der Bogen zu einem holistischen Verständnis des Bienenvolkes gespannt und der Horizont grundlegender Bildungsfragen eröffnet.

Das Buchkonzept wurde von Marco Bindelli (Freies Jugendseminar Stuttgart), Frank Haß (Institut für angewandte Didaktik, Kirchberg) und Thomas Radetzki (Aurelia-Stiftung, Berlin) entwickelt. Thomas Radetzki formt das Konzept als Autor aus. Seine jahrzehntelange praktische Erfahrung als leidenschaftlicher Pionier wesensgemäßer Bienenhaltung schlägt sich in der Publikation nieder. Die erste Auflage des Buches in Höhe von 12.000 Exemplaren wird Interessenten auf Anforderung kostenlos zur Verfügung gestellt. Das Unterrichtsmaterial für die Sekundarstufen I und II wird ebenfalls frei online verfügbar sein. Die vielfältigen Unterrichtsideen folgen den Prinzipien kompetenz- und phänomenorientier-

ten Unterrichtens. Sie sind sowohl für den klassischen Fachunterricht als auch für Phasen fachübergreifenden und fächerverbindenden Lernens geeignet. Die AutorInnen der Unterrichtsmaterialien stammen überwiegend aus dem Melifera e.V. Netzwerk „Bienen machen Schule“.

Das anspruchsvolle und umfangreiche Projekt ist nur durch eine großzügige Förderung der Software AG Stiftung und erhebliche nicht finanzierte Eigenleistungen des Klett MINT Verlages möglich. Um das Einwerben der noch notwendigen Mittel zu unterstützen, hat die Software AG Stiftung zudem zugesagt, alle Spenden, die für das Projekt im Jahr 2018 eingehen, bis zu einer Höhe von 50.000 Euro zu verdoppeln. **Wenn Sie also hundert Euro spenden, haben wir zweihundert Euro zur Verfügung, wenn Sie tausend Euro spenden, werden daraus zweitausend usw. Bitte helfen Sie uns diese tolle Chance kräftig zu nutzen!**

Bitte geben Sie den Verwendungszweck „Bienen und Bildung“ bei Ihrer Spende für dieses Projekt an. Mehr Informationen finden Sie bei den Projekten auf unserer Webseite und unter <http://projekte.aurelia-stiftung.de/prj/projekt-bienen-bildung/>

Berlin

Aurelia Salon

Um unser Netzwerk in Berlin weiter zu entwickeln und neue kreative, einflussreiche Freunde zu gewinnen, haben wir den Aurelia Salon eingerichtet. Einen Salon im Stil der guten alten Zeit.

Beim Aurelia Salon treffen wir uns in überschaubarer persönlicher Runde mit geladenen Gästen. In dem vertraulichen Rahmen werden Meinungen und Möglichkeiten ausgetauscht. Hochkarätige externe Kurzvorträge und eigene Beiträge regen das Gespräch in geeigneter



Besuch bei den Bienen beim Sommer-Salon in der Villa Liebermann am Wannsee.
Foto Paula Birnbaum

Location an. Es gilt unbefangenen Ideen und Sorgen austauschen und die Inspirationsquelle Biene zu entdecken.

Wir sind glücklich, dass die ersten Gäste fragen, wie sie uns helfen können. So zum Beispiel Max Moor, bekannter TV Moderator (z.B. „Titel, Thesen, Temperamente“).

Den nächsten Salon wird er natürlich moderieren und steht uns mit seiner Frau Sonja, mit der er eine Bio-Landwirtschaft in der Nähe von Berlin betreibt, auch an anderer Stelle bei.

Urteil beim Europäischen Gericht zur Überprüfung von Pestizid Zulassungen

Die Aurelia Stiftung hat mit Mellifera e.V. 2017 eine Überprüfung der von der EU-Kommission vorgenommenen Verlängerung der Glyphosat-Zulassung verlangt. Das Europäische Gericht (EuG) in Luxemburg stimmte der gerichtlichen Klärung des Überprüfungsanspruches zu.

Die Kommission hat sich, wie zu erwarten, gegen unseren Anspruch auf Überprüfung der Verlängerung der Glyphosat-Zulassung gewehrt. Ende September sprach uns das Gericht aus formalen Gründen das Recht ab, die Zulassung überprüfen zu lassen. Wir haben das Recht, Beschwerde gegen das Urteil einzulegen und tun dies auch. Wegen des Stellenwertes des Verfahrens hat Bayer, der als Monsanto-Nachfolger jetzt Zulassungsinhaber von Glyphosat ist, seine Prozessbeteiligung beantragt. Der Europäische Gerichtshof hat nun das letzte Wort.

Glyphosat ist der Wirkstoff von Totalherbiziden, die jegliche grüne Pflanze abtöten. In der konventionellen Landwirtschaft gelten diese Pestizide als unverzichtbar und systemrelevant. Sie werden weltweit eingesetzt, auch dafür Getreide schneller reifen zu lassen (Sikkation). Nicht nur der Wirkstoff Glyphosat selbst steht im dringenden Verdacht gesundheitsschädlich für Mensch und Tier zu sein, sondern auch die Zusatzstoffe in Produkten wie Roundup (Bayer), sowie deren Abbauprodukten. Zusatz- und Abbauprodukte (Metaboliten) sind jedoch nicht Gegenstand von Sicherheitsprüfungen.

Glyphosat kann in sehr hoher Konzentration im Honig auftreten, es belastet nachweislich die Gesundheit von Bienen und ist wesentlich mitverantwortlich für den dramatischen Artenschwund.

Trotz des nicht geklärten wissenschaftlichen Streites um das Krebsrisiko für Menschen und gravierender Wirkungen

auf die Umwelt hatte die EU-Kommission die Zulassung wiederholt verlängert. Sie wäre verpflichtet gewesen, dem Vorsorgeprinzip Rechnung zu tragen. Anstelle dessen folgte sie den Interessen der Pestizid-Industrie.

Umweltverbände haben aufgrund der Aarhus-Konvention und der EU-Verordnung das Recht, Entscheidungen der EU-Kommission im Umweltbereich überprüfen zu lassen. Mit dem Gerichtsverfahren wollen wir diesen grundlegenden Anspruch, bei dem es nicht nur um Glyphosat geht, durchsetzen. Wir wollen gewährleisten, dass Umwelt und Gesundheitsbelange sowie die Transparenz und Unabhängigkeit der Risikoprüfung von Pestiziden gewährleistet sind.

Bitte wirken Sie mit!
Unsere Arbeit ist allein durch Ihre Spenden möglich

Das Gericht hat unsere Anträge auf Überprüfung aus formalen Gründen abgewiesen: Die Verlängerung der Genehmigung sei kein „Verwaltungsakt“, sondern eine gesetzesähnliche Handlung. Wir legen nun Beschwerde gegen das Urteil beim europäischen Gerichtshof (EuGH) ein.

Unsere erfolgreiche Berliner Anwaltskanzlei [GGSC] erarbeitet zurzeit die Schriftsätze. Mit diesem Verfahrensschritt sind erhebliche Kosten, auch durch mündliche Verhandlungen, verbunden. Aurelia braucht dringend ihre Unterstützung bei den Prozesskosten. Bitte helfen Sie uns!

Glyphosat – Erneuerung der Genehmigung

Ende 2017 hat die EU-Kommission die Zulassung des Pestizidwirkstoffes Glyphosat für den Zeitraum 2018 bis 2022 erneuert. Das wäre ohne die Befürwortung des Deutschen Landwirtschaftsministers Schmidt nicht möglich gewesen. Völlig rechtswidrig, wie wir finden und haben Klage eingereicht.

Die Erneuerung ist ein anderer Rechtsakt als die Verlängerung der Zulassung, über die wir auf Seite 6 berichten. Unsere Anwälte sind der Auffassung, dass beides rechtswidrig erfolgte. Im Schriftwechsel zur Verlängerung der Zulassung erkundigte sich das Europäische Gericht bei uns, ob wir auch die Erneuerung angreifen wollen. Das haben wir inzwischen getan.

Wir fordern die Überprüfung der unseres Erachtens rechtswidrigen Erneuerung der Glyphosat-Zulassung nicht nur, um die europäischen Äcker von diesem Gift zu befreien. Es geht darum, das Recht von Umweltverbänden auf die Überprüfung von derartigen Zulassungen durchzusetzen. Im speziellen Fall beklagen wir vor allem:

- Es fehlen geeignete Beschränkungen zum Schutz der Biodiversität, z. B. Anwendungsfreie Zonen und ein Anwendungsverbot auf blühende Pflanzen.
- die Mängel bei der Risikoprüfung



Rechtsanwalt Dr. Achim Willand ist Partner der Kanzlei [Gaßner, Groth, Siederer & Coll.] und Mitglied im Aurelia Stiftungsrat

- Verwendung von umfangreichen Textpassagen aus dem Dossier der Antragsteller ohne hinreichende Quellenangabe
- Vernachlässigung mehrerer statistisch signifikanter Krebsbefunde aus Langzeitstudien
- Überschreitung der vorgegebenen Verfahrensfristen: Die Kommission hätte bereits 2015 entscheiden müssen

Wir kämpfen bei solchen Verfahren nicht GEGEN etwas, sondern FÜR die Umsetzung guter bestehender EU-Verordnungen. Ähnlich wie beim sogenannten „Dieselgate“ schauen Politiker und Behörden weg, wenn es um die fatalen Effekte auf die Umwelt geht.

Zulassungsverfahren für Pestizide

Seit Jahren warnen uns Vertreter der Agrarchemie-Branche bei „Runden Tischen“ davor, Neonicotinoide und Glyphosat anzugreifen. Sie drohen damit, dass nachfolgende Wirkstoffe noch problematischer sein werden. Doch das hat uns nicht veranlasst den Kopf in den Sand zu stecken.

Thomas Radetzki steht dafür die Probleme zu benennen, selbst wenn das Image des eigenen Honigs durch Pollen von gentechnisch veränderten Organismen (GVO), Glyphosat oder Thiacloprid gefährdet wird. Aber wir können und wollen nicht ständig gegen neue Mittel kämpfen. Wir brauchen ein neues Zulassungsregime und vor allem ein neues Denken.

Die bestehenden Zulassungsverfahren für Pestizide sind völlig überaltert, industriefreundlich und werden den modernen Wirkstoffen nicht mehr gerecht.

Selbst das europäische Gericht hat im Mai 2018 auf erhebliche Defizite bei der Risikoprüfung hingewiesen (siehe Seite 1). Es fehlt aber der politische Wille, die längst fälligen Änderungen in den Zulassungsverfahren für die Wirkstoffe und bei den Genehmigungen von Pestizid-Produkten umzusetzen.

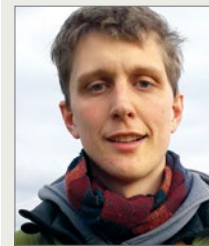
Behörden und Politik orientieren sich unter dem Druck der global agierenden Chemieunternehmen und dem ruinösen Preiskampf für Lebensmittel daran, Arbeitsplätze an der falschen Stelle zu

Europa

BeeWeek 2018

Ende Juni fand in Brüssel die „BeeWeek“ statt.

Veranstaltet durch EU-Abgeordnete der konservativen Europäischen Volkspartei (EVP), wurden Akteure, die den Imkereisektor tangieren, im EU-Parlament zusammengebracht. Schwerpunkt der BeeWeek war die Landwirtschaft und ihr Beitrag zum Bienenschutz.



Unser Agrarreferent Johann Lütke Schwienhorst war für uns in Brüssel dabei.

Johann Lütke Schwienhorst war für uns dabei und nutzte die Chance und Herausforderung, unsere Anliegen mit anderen Akteuren und Verbänden zu diskutieren, so auch mit der Zuckerrübenindustrie, die sich besonders vehement gegen ein Freilandverbot von Neonicotinoiden ein gesetzt hatte.

Auktion „Die Biene als Muse“

Viele berühmte Kunstwerke sind Ausdruck der „Faszination Biene“. Für die erste Kunstauktion der Aurelia Stiftung haben sich zeitgenössische Künstler von der Bienen-Muse küssen lassen.

Elvira Bach, Helge Leiberg, Donata Wenders und einige mehr wählten Malerei und Grafik, Skulptur und Fotografie als Ausdruck ihrer Bewunderung. Diese im wahrsten Sinne des Wortes ansehnliche Sammlung von Exponaten wird am 11. November 2018 um 11 Uhr im Löwenpalais in Berlin Grunewald in Kooperation mit dem Auktionshaus Christie's zu Gunsten der Aurelia Stiftung versteigert. Christiane Gräfin von Rantzau wird die Matinée leiten und auch sogenannte „summende Gelegenheiten“ unter den Hammer bringen. So



Imker
Öl auf Leinwand 2012
70 x 96 cm
von Franziska Klotz

gibt es zum Beispiel die Gelegenheit, einen Spaziergang mit dem Philosoph Wilhelm Schmid zu ersteigern, eine persönliche Führung im Bundestag mit dem Besuch der Bundestagsbienen oder die Prima Ballerina von Berlins Staatsballett hautnah zu einer Probe zu begleiten. Der Kreativität sind keine Grenzen gesetzt: Berlin's schillernde, international angesagte Hut-Designerin Fiona Bennett kreiert eigens einen

Filzhut mit Blüten. „Die Biene behüten“, eines der Stiftungsziele, inspirierte sie zum Mitmachen. Hut ab! für alle Unterstützer dieser außergewöhnlichen Matinée. Falls Sie in Betracht ziehen kräftig mitzusteigern, sind Sie herzlich eingeladen. Wir bitten um Ihre Anmeldung per E-Mail unter veranstaltung@aurelia-stiftung.de.

Den Katalog finden Sie unter www.aurelia-stiftung.de/auktion



Kameruner Familien beim Imkerkurs.
Foto Josué Damatal

Kamerun Hilfe zur Selbsthilfe

Aurelia unterstützt die Ntui Bees Friends, um Schüler*innen und Familien in Kamerun in die Imkerei einzuführen. Zum Einen werden hierdurch die Menschen für Umwelt- und Agrarfragen sensibilisiert und zum Anderen soll der Honigverkauf den Familien mehr finanzielle Unabhängigkeit ermöglichen. Unter der Leitung des Kameruner Deutschlehrers Josué Damatal wurden in diesem Jahr 15 Gruppen zu Imkern ausgebildet. Die Bienen werden in selbstgebaute Top-Bar-Hives gehalten und der erste Honig wurde bereits geerntet.



Imkermeister Thomas Radetzki bei seinen Bienen in Berlin. Foto Aurelia

Berlin Erster Aurelia Honig

Dreimal konnten wir in diesem Sommer feinsten Berliner Stadthonig ernten. Die Blütentracht war in diesem heißen Sommer sehr früh und sensationell reich. Wir freuen uns, dass wir schon gleich zu Beginn des Bienenjahres die DEMETER-Zertifizierung bekommen haben.

Da Thomas Radetzki vor vielen Jahren selber an den DEMETER-Richtlinien mitgearbeitet hat und natürlich seit Jahren wesensgemäß imkert, konnten wir die Anforderungen leicht erfüllen.

Spendenkonto (steuerbegünstigt)

Kontoinhaber: Aurelia Stiftung
IBAN: DE52 4306 0967 0778 8996 00
BIC: GENODEM1GLS
aurelia-stiftung.de/spenden



Newsletter

Abonnieren Sie unseren Newsletter, um regelmäßig über unsere Arbeit informiert zu werden.

aurelia-stiftung.de/newsletter



Aurelia Stiftung

Bismarckallee 9
14193 Berlin
Telefon +49 (0)30 577 00 39 60
mail@aurelia-stiftung.de
www.aurelia-stiftung.de

Datenschutz

Wir nutzen Ihre persönlichen Adressdaten ausschließlich, um Sie über unsere Arbeit zu informieren. Unsere Datenschutzrichtlinie finden Sie unter

www.aurelia-stiftung.de

Wenn wir nichts von Ihnen hören, gehen wir davon aus, dass Sie weiterhin Informationen von uns erhalten wollen.